RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Heidelberger Forum für Kunst zeigt die "Inszenierung der Realität"

Im Forum für Kunst beleuchten neun Künstler die "Inszenierung der Realität" mit ihren Aufnahmen jenseits des Volkssport Fotografie

Von Susann Behnke-Pfuhl

Wie wird Wirklichkeit inszeniert? Wie kein anderes Medium ermöglicht Fotografie eine genaue Abbildung der Realität. Mit den digitalen Möglichkeiten ist "Fotografie zum Volkssport geworden", wie Werner Schaub, Vorsitzender des Forums für Kunst, auf der Eröffnung sagte. Die gut besuchte Veranstaltung versammelte neun Künstler des gleichnamigen Vereins, um "jenseits des technischen Mittels ganz unterschiedliche künstlerische Positionen vorzustellen".

Reiner Coblenzer präsentiert die Überbleibsel einer Mahlzeit in strahlend-heiteren Sommerfarben der italienischen Renaissancemaler säuberlich auf einer Porzellanplatte. Er dokumentiert mit dieser Inszenierung den natürlichen Verwesungsprozess. Kerne, Zitronen und Fleisch sind durch die Fäulnis bereits mit Pilzen überwuchert und man denkt an die Beuys'schen Fettecken.

Klaus Meyer dagegen inszeniert Gegensätze zwischen ländlicher Idylle und dem Moloch Seoul in Korea, indem er auf bestehende Abbilder zurückgreift. In seiner ersten Arbeit steht eine Museumsbesucherin bewundernd vor dem digitalen Bild eines Baumes (einer Projektinstallation), in der zweiten vor der Computerzeichnung eines Gebäudes. Diese entstammt einer realen Fotografie, die er an einem Bauzaun fand und in ein gleich großes Fenster collagierte.

Wie das Weltgeschehen in die Gefühle eingreift, zeigt Ada Mee in ihrer "Hommage an Charlie Hebdo, 2015". Ist der untere Teil des Bildes als dokumentarische Fotografie des Attentats angelegt, bedecken den oberen Teil rote Farbe und eigene Blutstropfen, die Mee als Ausdruck des Mitempfindens - "Charlie, c'est moi" - auf das Bild spritzte.

Ursula Blaha versucht, mit ihren mit der Computerkamera erstellten Selbstporträts "die Schnittstelle zwischen innerer und äußerer Realität" zu finden. Die Bilderserie bleibt dabei ob ihrer groben Auflösung und dem spärlichen Licht im Vagen und Traumhaften. Eine Art innere Bewegung entspricht der äußerlich sichtbaren. Letztlich wird nichts von der Person preisgegeben.

Die Beziehungen von Menschen im Raum stellt Petra Lindenmeyer mit ihren bestickten Fotografien auf faszinierende Weise dar. Sie lässt die Menschen so lange agieren, bis sie nicht mehr posieren, dann erst wählt sie ihre Bilder aus. Besonders in "Xiaowei mit Smartphone" bilden die gestickten Linien konzentrische Kreise, regelrechte Wirbel und Verbindungsstraßen zwischen Kopf und Gerät der Bloggerin.

Mitsuko Hoshino thematisiert in ihren Foto-Objekten die Zeit der Kindheit, indem sie deren Flüchtigkeit mit der von Blumen vergleicht. In ihren hintereinander geschichteten Fotografien werden die kostbaren Momente festgehalten, während die Zeit weiterfließt.

Auch Sigrid Kießling-Rossmann nutzt die ästhetischen Möglichkeiten der Fotografie. Kraftvolle Farben ergießen sich malerisch über das Bild.

Wirklichkeit wird in den Bildern von Milan Chlumsky erlebt. Durch Vergrößerung und Auswahl des Ausschnitts verändert, stoßen diese beim Betrachter Gedankenketten an. Dagegen manipuliert Siegfried Reißing geistreich die Bildrealität. Ein Pfau im Darmstädter Staatstheater hat seinen Auftritt - eine Anspielung auch auf die Darsteller. Die graphischen Elemente im Hintergrund entsprechen seiner typischen Handschrift.

Fi Info: Bis 19. Juli 2015